

Heute:
**transparente
Möbel - aus Glas,
Plexiglas oder
Kunststoff**



Landschaft macht Schule

Das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum in Hohenems lehrt behutsame Landschaftspflege. Seine dritte Erweiterung entspricht dem perfekt.



Landschaft macht Schule

Die Zukunft der Landwirtschaft ist nachhaltig. Das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum in Hohenems vermittelt das so gut, dass es ständig wächst.

Die bereits dritte Erweiterung von Hermann Kaufmann Architekten und dem Büro Querformat setzt das Prinzip Nachhaltigkeit kongenial um.

Der Zubau ist überwiegend aus Holz. Das nachwachsende Material erzeugt eine gute Atmosphäre, flexible Raumkonzepte erfüllen höchste pädagogische Standards und schaffen Schüler(inne)n so optimale Bedingungen zum Wachstum.

Autorin: Isabella Marboe | **Fotos:** Norman Radon

Der verantwortungsvolle Umgang mit Grund und Boden bildet die Basis für fast alles: Nahrung und Landschaft. Seit etwa hundert Jahren gibt es eine Ausbildung für Landwirte/Landwirtinnen, 1974 wurde das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum Vorarlberg (BSBZ) in Hohenems eröffnet. Es liegt unweit der Rheintalautobahn am nordwestlichen Ortsrand. Jugendliche aus ganz Vorarlberg absolvieren hier ihre Ausbildung. Im Betonsockel gibt es Werkstätten für Holz-, Metall-, Obst-, Milchverarbeitung und mehr. Immer wichtiger wird auch die Erwachsenenbildung. 1988 wurde die Schule erstmals erweitert, 2006 zum

zweiten Mal, damals sanierte man auch Internat und Turnsaal. Die jüngste und bereits dritte Erweiterung ist ebenfalls eine Kombination aus Sanierung und Neubau. Die Arbeitsgemeinschaft aus Querformat und Hermann Kaufmann Architekten gewann 2016 das dazu ausgelobte Generalplanverfahren.

Die Architekten erweiterten den inhomogenen Schulkomplex so, dass er als gewachsenes Ganzes erlebbar wird. Dabei setzten sie möglichst viele erneuerbare Rohstoffe ein. „Unser Schulschwerpunkt widmet sich dem Thema Ressourcenmanagement und erneuerbare Energie“, betont Direktor Markus Schwärzler.

„Eine auf drei Dachflächen verteilte, große Photovoltaikanlage und eine Biomasseheizung stellen weitere Bindeglieder zwischen schulischer Infrastruktur und Unterricht dar.“

Der Haupteingang liegt im Quertrakt zwischen Internat und Turnsaal, beides Bauteile aus dem Jahr 1974. Vor dem Internat breiten sich an der Rheinhofstraße weite Felder aus, nordwestwärts schließen die Kapelle sowie die Klassentrakte der Jahre 1988 und 2006 an. „Unser Ziel war es, den Neubau und die bestehenden Klassentrakte als ein Gesamtensemble zu gestalten“, erklärt Hermann

FORTSETZUNG auf Seite 6

DER NEU ERGÄNZTE Klassentrakt der ARGE Querformat und Hermann Kaufmann Architekten übernimmt den rotbraunen Farbton des Bestands.



INNEN ÖFFNET sich der neue Klassentrakt zu einem schönen, ruhigen Innenhof – außerdem schafft er den Schüler(inne)n in den Obergeschoßen großzügige Terrassen.



GARTENLAGE Der neue Klassentrakt liegt am nordwestlichen Ende der Schule – unmittelbar beim Obstgarten, den die angehenden Landwirte/Landwirtinnen betreuen.





1

„Unser Ziel war es, den Neubau und die bestehenden Klassen-trakte **als ein Gesamtensemble** zu gestalten.“
Hermann Kaufmann
Architekt

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	BSBZ Bäuerliches Schul- und Bildungs-zentrum Vorarlberg, Hohenems
Bauherr	Land Vorarlberg, Abteilung Hochbau
Architektur	Arbeitsgemeinschaft Querformat ZT + Hermann Kaufmann + Partner ZT; www.querformat-zt.com ; www.hkarchitekten.at
Statik	gbd ZT, Dornbirn; www.gbd.group
Fachplanung	Heizung, Lüftung, Sanitär: Koller & Partner, Bregenz; Elektro: Klaus Ehgartner, Nenzing; Bauphysik: Spektrum, Dornbirn; Örtliche Bau-leitung: Albrecht Baumanagement, Dornbirn; Signaletik: Atelier Andrea Gassner, Feldkirch
Grundstücksgröße	20.263 m²
Nutzfläche	2590 m² – (Neubau Trakt E)
Bauweise	Erdgeschoß: Sichtbeton, Obergeschoße: konstruktiver Holzbau
Besonderheiten	Holzbetonverbundecken mit schallabsorbierender Untersicht
Energiekennwert	29 kWh/m² im Jahr
Baukosten	12 Mill. Euro

Kaufmann. „Wir mussten also so-wohl für das Äußere als auch für das Material- und Farbkonzept im Inneren eine homogene Sprache finden.“ Die Längs- und Quertrak-te aus verschiedenen Baustufen fassen beim Eingang einen Vor-platz und dahinter zwei Höfe ein. Diese sind zwar unterschiedlich – der erste eher lang und schmal, der zweite fast quadratisch – doch sie bilden ein wiederkehrendes Element, an das sich anknüpfen lässt. Außerdem ermöglichen Innenhöfe Blickverbindungen und erleichtern so die Orientierung.

Die Architekten schlossen an diese Typologie an. Sie führten den straßenseitigen Erschließungs-gang, der den Trakt von 2006 an Kapelle und Internat anbindet, fort und fügten den neuen Klassentrakt als L-förmigen Winkel an. So ent-steht ein schöner dritter Innenhof am Ende des Bestands. Er berei-chert den Alltag der Schüler(innen) um Freiräume, schließt die Flure zum Umgang zusammen und weist den Weg zum nächsten Ausbau: einen weiteren Hof. Proportion und Materialität des Zubaus fügen sich gut ins Ensemble. „Wir haben den rotbraunen Farbton des Bestands übernommen“, so Paul Steurer von Querformat. Die Architekten legten Wert auf fließende Über-gänge zwischen den Bauteilen. Auch haustechnisch sind nun alle Klassen auf demselben Stand. Wie

ein roter Teppich überzieht der Kautschukboden die Treppen und Gänge, die sich zu den sogenann-ten Marktplätzen erweitern. „Sie sind Teile der Erschließung“, sagt Steurer. Neue Pädagogik setzt auf räumliche Vielfalt für unterschied-liche Wissensvermittlung. Die Marktplätze bilden den Gemein-schaftsbereich zum Chillen und autonomen, informellen Lernen. Sie öffnen sich mit großen Fenster-fronten zur Landschaft und sind so intelligent wie vielseitig möbliert. Computerarbeitsplätze stehen als Boxen im Raum, deren Innenwän-de mit Filz verkleidet sind. Das er-möglicht Konzentration.

1,20 Meter tiefe Wandelemen-te mit Oberlichtbändern, die zu-gleich Regale, Sitznischen, Wasch-becken und mehr sind, bilden die Raumteiler zu den angrenzenden Klassen. „Wir haben Holz aus hei-mischen Wäldern verwendet“, erklärt Steurer. Offene Räume erfordern große Spannweiten. Daher kamen Holzbetonverbund-decken aus Stahlbeton und Holz zum Einsatz. Ihre Unterseite ist schallabsorbierend ausgeführt, LED-Beleuchtung flächenbündig integriert. Je zwei Klassen mit bis zu 32 Schüler(inne)n teilen sich einen gemeinsamen Marktplatz. Die durchlaufenden Fensterbän-der geben den Blick auf die Gemü-segärten frei – die Lernfelder der Zukunft.



2

1 Übergang: An diesem offenen, lichten Stiegenhaus trifft der Bauteil des Jahres 2006 auf den neu sanierten Klassentrakt des Jahres 1988.

2 Die Schule setzt auf Transparenz: Hier der Blick vom Gang aus auf einen der Marktplätze. Wie man am Leitsystem vom Atelier Andrea Gassner unschwer erkennt, befinden wir uns im neuen Klassentrakt E.



4



3

3 Neue Pädagogik setzt auf unterschiedliche Räume für verschiedene Formen der Wissens-vermittlung und -aneignung. Hier ein sogenannter Marktplatz. Filzober-flächen in den Möbelementen und die spezielle Massivholzdecke sorgen für genug Ruhe im Raum.

4 Die Trennwand zwischen Marktplatz und Klasse kann viel: klassenseitig birgt sie Filzoberflächen zur Schallreduktion, Steckdosen, Lichtschalter und sehr viel Staufläche. Hier eine neue Klasse mit alten Möbeln.

5 Der neue Zubau schafft einen schönen Innenhof – und in den oberen Stockwerken großzügige Freiräume für die Schüler(innen).



5